

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

### IV. Das beste Gericht.

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

De ichs darum nicht; Also, wenn sie mich vor böse ausruft, und ich bemühe mich, fromm zu seyn, und täglich frömmer zu werden, so schadets mir nicht. Doch will ich, so viel ich kan, auch allen bösen Schein meiden, und niemand böses von mir zu vermuthen, so viel möglich ist, Anlaß geben. **H**err, vor dir ist alle meine Begierde, und mein Seufftzen ist dir nicht verborgen! (Ps. XXXIIX, 10.)

## IV.

## Das beste Gericht.

- 1** Als Gotthold bey einem Gastmahl unter guten Freunden wäre, gab er denselben zu ergötzlicher Zeit-Kürzung, die Frage auf: Welches das beste Gericht wäre, das bey einer Bewirthung könnte aufgetragen werden? Hierauf fiel nun unterschiedene Antwort:
- 2** Einer sagte, das freundliche, vertrauliche und erbauliche Gespräch guter Freunde, und ihr friedfertiges Wohlbegehen, wäre das beste Gericht, weil auch der weise König sagt: Es ist besser ein Gericht Kraut mit Liebe, denn ein gemästeter Ochse mit Saß. (Sprüchw. XV, 27.) Ein ander sagte: Das beste Gericht wäre, wenn die Wirthin freundlich und reinlich wäre, denn wenn die ihre Geberden verstellet, und so scheußlich wird als ein Sack, (Syr. XXV, 23.) oder, wenn sie  
zotig

zotig und unsauber daher gehet, und eine Vermuthung machet, daß sie mit den Speisen auch unreinlich umgehe, so sey wenig Freude und Schmach auch bey kostbaren Gerichten. Der dritte sagte: Er hielt das vors beste Gericht, was einem, der Hunger hätte, zuerst vorgesezet würde; Denn daß sich die üppigen Menschen mit so vielen Speisen bedienen lassen, und doch oft kaum eine darunter ist, die ihnen recht schmecken will, ist keine andere Ursach, als daß sie ehe und mehr essen, als die Nothdurfft erfordert, und den Hunger niemahl zum Vorleger gebrauchen. Der vierdte sagte: Das beste Gericht seines Erachtens, wäre ein wohlmeynendes und aufrichtiges Herz des Wirths, denn wenn einer erachten muß, daß die Einladung aus falschem, gewinnsüchtigen und gezwungenen Gemüth geschehen, und ihm ein jedweder Bissen in den Mund gezehlet, und jedes Wort aus dem Munde aufgefangen, und beygelegt wird, so wird ihm wohl kein Gericht recht schmecken können. Gotthold schloß endlich und sprach: Ihr habt nicht ungereimt geantwortet, doch will ich auch meine Meynung entdecken, ich halte vors beste Gericht das, was durch ordentliche ehrliche Mittel, mit gutem Gewissen, erworben ist, und mit Danckbarkeit gegen Gott, in seiner heilige Furcht, genossen, und dabey des armē Lazari nicht vergessen